

Konzept

1	DIE SITUATION	2
2	NETZWERK	3
2.1	Zielgruppen	3
2.2	Ziele	4
2.3	Aufgaben	4
3	MUSIKBEREICH	5
3.1	Zielgruppe	5
3.2	Ziele	5
3.3	Methoden	6
3.4	Angebote	7
4	MÄDCHENTREFF	9
4.1	Zielgruppe	9
4.2	Ziele	9
4.3	Arbeitsprinzipien	10
4.4	Angebote	11
4.5	Vernetzung und Kooperation	12
5	FRAUENZIMMER	13
5.1	Zielgruppe	13
5.2	Ziele	13
5.3	Angebote	13
5.4	Vernetzung und Kooperation	14
6	EVALUATION	15

KONZEPT

1 Die Situation

Das Siedlungsgebiet Mümmelmannsberg wurde in den sechziger Jahren geplant und Anfang der siebziger Jahre gebaut. 2002 wurde das 30 jährige Bestehen von Mümmelmannsberg gefeiert. Obwohl offiziell kein Stadtteil, wird es doch von vielen inzwischen so benannt. Im folgenden wird dieser Begriff ebenfalls auf Mümmelmannsberg angewandt.

Der Stadtteil gehört zum Ortsamtbereich Billstedt, im äußersten Osten des Bezirkes Hamburg-Mitte. Er liegt in einer ‚Insellage‘. Im Westen ist er begrenzt durch die Bundesautobahn A1, im Süden von der autobahnähnlichen B 5, im Norden von einem Fluss mit Grüngürtel, der Glinder Au, und im Osten von der Landesgrenze nach Schleswig Holstein, durch Wiesen und Felder.

Die Bauweise, der Zeitpunkt der Fertigstellung, die Belegungspraxis und andere Faktoren führten Mitte der achtziger Jahre dazu, dass Mümmelmannsberg zu einem förmlichen Sanierungsgebiet im Rahmen der ‚Nachbesserung von Siedlungen der sechziger und siebziger Jahre‘ wurde. Bis heute besteht der Status des Sanierungsgebietes.

Es wurden in den letzten 15 Jahren eine Reihe von „Erneuerungsmaßnahmen“ (im Wesentlichen Baumaßnahmen) durchgeführt, die für die Entwicklung des Stadtteils förderlich waren. Als politische Maßnahmen sind insbesondere die Aussetzung der Fehlbelegungsabgabe und der Verzicht auf den sogenannten § 5 Schein beim Bezug der Wohnung zu erwähnen. Das führte dazu, dass bis heute eine bessere soziale Durchmischung der Bewohnerstruktur gewährleistet ist.

Dennoch ist Mümmelmannsberg immer noch ein armer Stadtteil. Etwa ein Fünftel der Bevölkerung (20,3 %) erhält Hilfe nach dem BSHG und dem AsylbLG. Das ist fast das Zweieinhalbfache des Hamburger Durchschnitts. (8,5 %) Das durchschnittliche Steuereinkommen eines Steuerpflichtigen in Mümmelmannsberg betrug 1995 nur 27.334 €, in Hamburg dagegen 33.530 €.

Der Stadtteil ist sehr dicht besiedelt. In Mümmelmannsberg leben knapp 20 000 Menschen. (Am 31.12.03 waren es genau 18.864) Durchschnittlich leben hier 78 Menschen auf einem Hektar. (Im Kernbereich sind es sogar 273 Menschen, im Hamburger Stadtgebiet dagegen nur 27 per Hektar.)

Mehr als ein Fünftel (22% = 4.193) der EinwohnerInnen sind unter 18 Jahre alt, fast ein Drittel (1376 = 32,8 %) dieser Kinder und Jugendlichen lebt von Sozialhilfe. Fast ein Viertel der Kinder (1.058) werden von Alleinerziehenden erzogen. Knapp ein Viertel der MümmelmannsbergerInnen (4.469 =23,69 %) haben einen ausländischen Pass. Das ist etwa ein Drittel mehr als der Hamburger Durchschnitt. (15,43 %) Die tatsächliche Zahl der in Mümmelmannsberg lebenden MigrantInnen ist statistisch nicht erfasst, sie dürfte aber wesentlich höher sein, da viele der in Deutschland geborenen und auch die Aussiedler aus den GUS Staaten, einen deutschen Pass besitzen.

In Mümmelmannsberg sind deutlich weniger 1 Personenhaushalte vorhanden, (31,5 %) als im Durchschnitt des Bezirkes Hamburg Mitte. (52,4 %) Gleichzeitig sind fast doppelt soviel Haushalte mit Kindern im Stadtteil zu finden, (31,4 %) wie im Bezirk Mitte. (17,9 %) ¹

Probleme die aus Sicht der Jugendhilfeplanung im Stadtteil vorhanden sind:

- „Schlafstadtatmosphäre“: Der Stadtteil eignet sich nur zum Wohnen. Für Einkaufs- und Freizeitangebote fahren die BewohnerInnen nach Billstedt oder in die Innenstadt.
- Es gibt keine kommerziellen kulturellen Angebote und auch ein Kino oder Schwimmbad existieren nicht.
- Anonymität: Die großen Hochhäuser begünstigen, dass sich das Leben vorrangig in den Wohnungen abspielt
- Armut: Im Stadtteil gibt es einen hohen Anteil an SozialhilfeempfängerInnen.

Gleichzeitig gibt es viele Bemühungen von Bewohnerinnen und Bewohnern in Mümmelmannsberg, die Lebenssituation zu verbessern. Es gibt ein breites Netzwerk von Initiativen und Aktiven, ein gut entwickeltes Kommunikationsnetz der Institutionen und Einrichtungen in Form der Stadtteilzeitung "aktiv wohnen", dem Sanierungsbeirat und der Stadtteilkonferenz.²

¹ Alle Daten entstammen den Unterlagen der Jugendhilfeplanung vom April 2004

² Entnommen aus dem „Entwurf zur Beschreibung der Planungsräume für die Jugendhilfeplanung im Bezirk Hamburg Mitte, Oktober 1998

2 Netzwerk

Anschrift: Suchtpräventives Netzwerk LASS 1000 STEINE ROLLEN! Mümmelmansberg
Heideblock 20 a, 22115 Hamburg, FON: 040 / 7151000 FAX: 7200 77 28 E-Mail: info @1000-steine.de
Bürosprechzeiten: Montags und freitags von 14 bis 16:00 Ansprechpartner: **Jörg Haslbeck**

Das Suchtpräventive Netzwerk LASS' 1000 STEINE ROLLEN! Mümmelmansberg ist eine in der Suchtprävention verankerte Einrichtung des Trägervereins ‚Trockendock e.V.‘ Elsastraße 41, 22083 Hamburg, Tel. 040 / 27 911 27. Die rechtlichen Grundlagen finden sich in den Paragraphen §§ 11,13 und 14 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. (SGB VIII)

Finanziert wird es aus Mitteln des Bezirks Hamburg-Mitte, aus dem Bezirksjugendplan, geringfügig aus zu erwirtschaftenden Eigenmitteln. (Mitgliederbeiträge, Teilnehmergebühren, Verleihgebühren u.ä.)

Das Projekt arbeitet zur Zeit an 3 Standorten. 1. der Mädchentreff und das Büro für das Netzwerk im Heideblock 20a, 2. das FRAUENZIMMER im Heideblock 18 und 3. die Musikübungsräume im Havighorster Redder 47.

Es werden derzeit 3 Stellen für Sozialpädagogen gefördert, die wie folgt verteilt sind:

Heidy Thieme	½ Stelle	Schwerpunkt Frauenarbeit
Petra Alpsy	¾ Stelle	Schwerpunkt Mädchenarbeit
Martin Pozdrowicz	¾ Stelle	Schwerpunkt Musikbereich
Jörg Haslbeck	1 Stelle	Schwerpunkt Kooperation und Vernetzung

Darüber hinaus stehen Honorarmittel in Höhe von 12500 Euro und Sachmittel in Höhe von 7 500 Euro zur Verfügung.

Das suchtpräventive Netzwerk ist dabei mehr als nur die Addition der Einzelprojekte. Es geht vielmehr darum, den unterschiedlichsten Situationen und Bedarfen mit den jeweils adäquaten Methoden und Kompetenzen zu begegnen. Durch die Vernetzung innerhalb des Projektes werden Wege verkürzt, wird Zeit gespart, Vertrauen positiv genutzt. Darüber hinaus werden die Kompetenzen der anderen Projekte des Trägervereins, wie z.B. Räume, Equipment, Wissen und Erfahrung bei der Organisation von Veranstaltungen etc. nutzbar gemacht. Beim Einschätzen der Qualität von Honorarkräften (Musiklehrer) gibt es die Hilfe der anderen 1000 Steine Projekte. Die Kompetenz der Mitarbeiterinnen der vereinseigenen Beratungsstelle für Kinder aus suchtkranken Familien „Kompass“, die Ressourcen und das Handwerkzeug der „Mobilen Spielaktion“ sind ebenfalls Pfunde, auf die zurück gegriffen werden kann. Mit einem Satz: Synergien werden genutzt.

Im folgenden kann naturgemäß nur nacheinander auf die einzelnen „Unterprojekte“ des Gesamtprojektes eingegangen werden. Gedanklich muss aber gerade die Wirkung der einzelnen Bestandteile für sich gesehen und gleichzeitig parallel das Wirken des Gesamtprojekts bedacht werden.

2.1 Zielgruppen

Das **Projekt** insgesamt wendet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Eltern, sowie an Multiplikatoren. (Z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen oder andere in der Jugendarbeit tätige Menschen)

Das **Musikprojekt** spricht vorrangig Jugendliche von 12 bis 22 Jahren an, die vor allem mit dem Medium Musik zu kreativem Tun angeleitet, sowie mit sozialer und personaler Kompetenz und mit Handlungsorientierung ausgestattet werden sollen.

Der **Mädchentreff** richtet sich an Mädchen und Frauen im Alter von 8 bis 18 Jahren. Insbesondere Mädchen und Frauen aus dem Migrantinnen-Milieu soll durch die homogene Struktur die Möglichkeit gegeben werden, außerhalb von Familie und Schule, an Aktivitäten teilzunehmen.

Das **FRAUENZIMMER** wendet sich gezielt an Frauen, vor allem an alleinerziehende Mütter. Da in Mümmelmansberg fast ¼ der Kinder unter 18 Jahren von Alleinerziehenden erzogen werden und immer noch die alleinerziehende Frau die Regel ist, kommt dieser Zielgruppe eine wichtige Rolle in der Suchtprävention zu.

Durch die unterschiedlichen Angebote und deren Vernetzung im eigenen Netzwerk und in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen, trägt das Projekt zur Verbesserung der Lebendbedingungen im Stadtteil bei. Insbesondere auf Grund der oben geschilderten sozialen Lage erscheint es dringend geboten, für die Menschen in Mümmelmansberg Suchtprävention in einem umfassenden Sinne vor zu halten.

2.2 Ziele

Das **suchtpräventive Netzwerk** sieht die Hauptaufgabe darin, suchtpräventives Denken im Stadtteil zu verbreiten und Bedingungen zu schaffen, in denen Angebote suchtpräventiver Art möglich sind. Es will daran mitwirken, die Lebensqualität im Stadtteil zu erhöhen, um den Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Selbstverantwortung zu ermöglichen. Mit seinen verschiedenen (Unter-) Projekten hat es vor allem die Aufgabe, personale und soziale Kompetenzen zu stärken, Handlungskompetenzen zu vermitteln und durch den souveränen Umgang mit Suchtmitteln den Missbrauch möglichst zu verhindern. Dabei werden unterschiedliche Methoden angewandt und unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Bei jedem Angebot, jeder Aktion und bei jedwedem Handeln stehen die besonderen Interessen und Bedürfnisse, sowie die jeweilige sozialen und personalen Bedingungen der Menschen, für die das Angebot bereitgestellt wird, im Vordergrund. Ganz besonders werden - seit Bestehen des Projektes - die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt. In diesem Sinne bejahen wir die Bestrebungen des Gendermainstreaming und werden die verschiedenen Bedarfe, Bedürfnisse und die unterschiedlichen Lebenslagen der Geschlechter bei zu planenden und durchzuführenden Maßnahmen weiterhin berücksichtigen.

Für alle Projekte gelten die drei Regeln:

- Keine Drogen/Alkohol im oder am Körper während der Projektnutzung
- Keine Gewalt, keine Androhung von Gewalt
- Keine/r hat mehr Rechte als die/der andere

2.3 Aufgaben

Das Kooperationsprinzip ist dem Projekt durch die Stadtteilbezogenheit der Arbeit quasi mit in die Wiege gelegt worden. Durch die Mitarbeit im Sanierungsbeirat, die aktive Teilnahme an der Stadteilkonferenz und durch die Mitgliedschaft in der Redaktionskonferenz der Stadtteilzeitung ‚aktiv wohnen‘, wird täglich aufs Neue Kooperation und Stadtteilorientierung gelebt. Es fanden und finden immer wieder Kooperationen mit anderen Einrichtungen in Mümmelmansberg und darüber hinaus statt. So ist das Projekt beim Internationalen Freundschaftsfest im Juni, beim Stadteilstfest im September mit dem alkoholfreien OPEN AIR KONZERT ebenso vertreten, wie auf der im Herbst stattfindenden BilleVue durch Auftritte von Bands und mit eigenen suchtpräventiven Angeboten.

In Kooperation mit dem Haus der Jugend, dem Projekt STOB, der Gesamtschule und der Bücherhalle wird das Internetcafé in der Bücherhalle betrieben. Unter Beteiligung von Jugendlichen und mit erheblichem Einsatz aufgebaut, wurde es vor etwa fast 10 Jahren ins Leben gerufen. Noch Heute wird es über weite Strecken von jungen Menschen betreut.

Seit Oktober 2003 ist das Netzwerk an dem Projekt zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe „MUT“ aktiv beteiligt. In Kooperation mit „Woge e.V.“, dem Spieltiger e.V., der Jugendetage der evangelisch lutherischen Gemeinde Steinbek, der Beratungseinrichtung REBUS und dem örtlichen Jugendamt, wird dort der Versuch unternommen, Kinder und Jugendliche und deren Familien rechtzeitig in ihrer Entwicklung zu unterstützen, um kostspielige Hilfen zur Erziehung zu vermeiden. Durch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Einrichtungen, durch rechtzeitige Kommunikation und den Einsatz von Kompetenzen der einzelnen Einrichtungen, sollen Synergieeffekte zur Steigerung der Effizienz genutzt werden.

Auch im regionalen Bezug ist das Projekt aktiv. So wird die regionale Jugendplanung in der AG Regionalkonzept des Jugendamtes unterstützt.

Für die Entwicklung effektiver Suchtpräventionskonzepte und für die bessere Vernetzung auf Hamburger Ebene, arbeiten wir im Fachausschuss Suchtprävention mit und sind in der Hamburgischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren aktiv.

3 Musikbereich

Musikübungsräume im Havighorster Redder 47, 22115 Hamburg FON: 040 / 716 1000 FAX 7200 77 28
Postanschrift: LASS 1000 STEINE ROLLEN! Mümmelmannsberg Heideblöck 20 a, 22115 Hamburg
E-Mail: musikbereich@1000-steine.de

Ansprechpartner: **Martin Pozdrowicz**

Öffnungszeiten: Montags bis freitags von 16.00 bis 22.00 Uhr

(für Bandproben, Unterricht, offener Nachmittag, Mädchenzone) Weitere Zeiten nach Vereinbarung (zusätzlicher Unterricht, Studioaufnahmen und Workshops an mindestens 8 Wochenenden)

Die Musikübungsräume liegen im Keller eines Verkaufspavillons. Unter Beteiligung und erheblicher Mithilfe der Jugendlichen wurde eine alte Toilettenanlage umgebaut. Der Musikbereich besteht aus zwei Übungsräumen und einem Studioraum, einem kleinen Büro, Toiletten und einem Eingangsbereich, der auch als Treffpunkt und Aufenthaltsraum dient.

Personal und Sachmittel werden aus dem Projekt „LASS`1000 STEINE ROLLEN!“ finanziert.

Darüber hinaus sind musikpädagogische Honorarkräfte im Musikbereich tätig.

3.1 Zielgruppe

Zielgruppe dieser Arbeit sind Jugendliche und Jungerwachsene zwischen 12 und 22 Jahren mit aktivem Interesse an Rock- und Popmusik, überwiegend aus Mümmelmannsberg und dessen Umland.

Häufig findet sowohl das erste Ausprobieren, als auch der beginnende regelmäßige Konsum legaler und illegaler Drogen bei Jugendlichen in Peer-Groups statt, die sich in ihrer Freizeit von der Erwachsenenwelt unkontrollierte Nischen suchen. Solch eine Nische ist bei rock- und popmusikausübenden Jugendlichen der Proberaum. Abgeschottet von der Außenwelt (auch lautstärkebedingt) richten sich die jungen MusikerInnen in Bunkern, Kellern oder alten Industriegebäuden ihre eigenen Räume ein. Da sich auch ihre Vorbilder in der Musikwelt selten von berausenden Mitteln distanzieren, hält schnell der Kasten Bier oder der Joint Einzug und wird nicht selten obligatorisch und zum Proben dazugehörig. Hieraus ergibt sich eine besondere Gefährdung dieser Gruppe.

3.2 Ziele

- Drogenfreie und kreative Freizeitgestaltung mit Hilfe des Mediums Musik
- Stärkung des Selbstwert- und Selbstverantwortungsgefühls
- Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen, Entwicklung von Handlungskompetenz

Vordergründig soll die Erfahrung ermöglicht werden, dass das Spielen von Rockmusik im nüchternen Zustand allen klassischen Klischees zum Trotz viel schneller viel weiter führen kann, als unter dem Einfluss von Drogen. Als übergelagertes - weil auf die suchtpräventive Intention rekurrerendes - Primärziel steht aber die Förderung der persönlichen, wie sozialen Kompetenz jedes Einzelnen im Mittelpunkt der Arbeit. Wer keine innere Leere spürt, wer (Alltags-) Problemen selbstbewusst begegnen und sich mit ihnen konstruktiv auseinandersetzen kann, wer echte Erfolgserlebnisse erfährt und sich akzeptiert fühlt, läuft deutlich weniger Gefahr, in süchtiges und damit Autonomie reduzierendes Verhalten auszuweichen. Ihn oder sie stark zu machen, um auch mit alltäglichen, von der Musik losgelösten Konflikten umgehen zu können, ist unstrittig das Hauptanliegen des 1000 Steine – Projektes.

Um diesem Ziel nahe zu kommen, gelten 3 unumstößliche Regeln bei allen 1000 Steine – Projekten:

- Keine Drogen/Alkohol im oder am Körper während der Projektnutzung
- Keine Gewalt, keine Androhung von Gewalt
- Keine/r hat mehr Rechte als die/der andere

Rockmusiker stehen von jeher in dem Ruf, ein ausgesprochen offenes Verhältnis zum Konsum legaler wie illegaler Drogen zu haben. Stressbewältigung auf der einen und Kreativitätssteigerung auf der anderen Seite mögen die wohl bedeutsamsten Motive dafür sein. Und genau hier setzt das Konzept der 1000 Steine an.

Obwohl nicht wenige junge Musiker mit dieser diffusen Klischeevorstellung in das Projekt kommen, öffnen sich ihnen hier Erfahrungsräume, die ihnen zumindest die Chance ermöglichen, von jenen zweifelhaften Bildern Abstand nehmen zu lassen.

3.3 Methoden

Das gleichermaßen ziel- wie prozessorientierte Vorgehen in der pädagogischen Arbeit lässt sich in Bestandteile unterteilen, die im Folgenden nacheinander dargestellt werden.

3.3.1 Das (selbst er-) Proben

Wer bei uns Musik machen will, kommt um zu lernen, um zu üben, um sich zu treffen, um sich kennen zu lernen, um sich auseinander zu setzen, um sich auszutauschen.

Beim Musikmachen, d.h. davor, währenddessen und danach spielt sich weit mehr ab als nur das Spielen. Man **redet miteinander** über alles, was einen gerade beschäftigt; tauscht unmittelbar - face to face - Erfahrungen aus: Aus der Schule, aus dem Job oder vom Zivildienst; berichtet von Bands, die man gerade gehört oder gesehen hat oder bespricht Beziehungsprobleme. Und dies nicht nur mit den eigenen Bandmitgliedern, sondern auch mit dem hauptamtlichen Mitarbeiter des Projekts oder anderen MusikerInnen, zu denen sich im Laufe der Projektzugehörigkeit ein Vertrauensverhältnis gebildet hat.

Was manchem als banale Selbstverständlichkeit erscheinen mag, ist vielmehr in einer Zeit expandierender virtueller Welten und medialer Kommunikation ein nicht zu unterschätzendes Gut, dem notwendig Möglichkeiten zur Pflege eingeräumt werden sollten. Ohne die technischen Neuerungen wie Internet und Mobiltelefonie herabwürdigen zu wollen, kann es doch nachdenklich stimmen, dass Gespräche zunehmend in der Anonymität von chatrooms stattfinden und Inhalte durch teure Sekundentakte auf ein Minimum reduziert werden.

Neben den oben beschriebenen Gesprächen gibt es auch jene, die weitaus spannungsgeladener und konflikträchtiger sind. Wenn es darum geht, wer was und wie zu spielen hat, kommt es regelmäßig zu erhitzten Diskussionen, die letztendlich hintergründigere Probleme offen legen. Welchen Anspruch an unsere Musik und unser Musiker-Sein haben wir eigentlich? Welche Rolle spielt jede/r einzelne in der Band? Haben wir zueinander passende Stilvorstellungen? Gibt es in spieltechnischer Hinsicht zu große Unterschiede zwischen uns? Wie sieht's mit gegenseitiger Toleranz in Hinblick auf das Einbringen eigener Ideen aus? In der **Auseinandersetzung** mit eben diesen Fragen findet genau das statt, was weiter oben mit sozialer und personaler Kompetenzerweiterung gemeint war. Es geht um die Wahrnehmung des Ich und des Du in der Gruppe als Teile des zielgerichteten Ganzen. Ich habe Bedürfnisse, du aber auch. Wie gehe ich, gehen wir damit um, wenn sie divergieren?

Konflikte sind nicht per se negativ. Sie sind offenen Gesellschaftssystemen immanent und notwendiger Bestandteil demokratischer Auseinandersetzungen. In dem Mikrosystem Band bietet sich den Jugendlichen ein ganz konkretes Lernfeld, mit Konflikten konstruktiv und gewaltfrei umzugehen. Das gemeinsame Ziel, präsentable Songs zustande zu bringen, begründet die Motivation, Probleme tatsächlich lösen zu wollen, anstatt ihnen auszuweichen.

Aber auch die **Beschäftigung mit der Musik** selbst verlangt Auseinandersetzung. Um eine Spieltechnik zu erlernen, die Möglichkeiten eines Instrumentes oder der eigenen Stimme zu erkunden, Musiktheorien zu erfassen, ein Stück einzuprobieren und mit den Anderen gemeinsam zu spielen, bedarf es Konzentration, Disziplin, Geduld, Aufnahmefähigkeit.

Weitere Lernbereiche liegen im weiten Feld der Musiktechnik:

Von der Handhabe, Pflege und Wartung der Instrumente, Verstärker und sämtlichem Zubehör bis hin zum Arbeiten in einem Studio inklusive Computertechnik ist alles in unserem Projekt erlernbar. Der Umgang mit dem Equipment fordert eine hohe Verantwortlichkeit, denn sachgemäße Handhabung ist Voraussetzung für das kreative Musizieren.

3.3.2 Die Präsentation

Als zweiter Schwerpunkt ist das Vorführen des Erlernten im Rahmen eines öffentlichen Konzertes zu nennen.

Während dem Proben das Ziel der Förderung personaler wie sozialer Kompetenzen zugeordnet werden kann, korrespondiert der öffentliche Auftritt mit dem Ziel „Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstverantwortlichkeit“.

Der öffentlichen Präsentation kommt ein besonderes Gewicht zu, da sich die Situation auf der Bühne in einem Punkt grundlegend von dem Aufenthalt im Übungsraum unterscheidet: Es gibt kein Zurück, keine

Möglichkeit der Wiederholung im Falle eines Verspielers, keine „second chance to make a first impression“ (Werbespruch). Es ist, pathetisch ausgedrückt, die Stunde der Wahrheit. Sie betreten die Bühne mit dem Wissen, dass nur sie selbst für das, was die Zuschauer zu hören und zu sehen bekommen, verantwortlich sind – technische Probleme einmal ausgenommen.

Während der Übungsraum zugleich Schonraum ist, in dem (fast) alles erlaubt ist, stellt der Auftritt gewissermaßen den „Ernst des Lebens“ dar. Er ist der Prüfstein, der den MusikerInnen sagt, wo sie als NachwuchskünstlerInnen stehen. Hier wird die Frage beantwortet, ob wirklich gut geprobt wurde und inwieweit das beim Publikum auch ankommt.

Auch wenn es ein wirkliches Negativerlebnis im Sinne von „Ausgebuht-Werden“ bei unseren Konzerten nicht gibt, da sich ein großer Teil des Publikums aus Freunden und Bekannten zusammensetzt, ist die Furcht zu versagen, doch vorhanden. Dem standzuhalten, ohne sich vorher das Lampenfieber wegzusauen, und nach erfolgreich absolviertem Auftritt den Applaus entgegen nehmen zu können, sind jene beiden Komponenten, die für die 1000 Steine-Arbeit, vor allem aber für die Jugendlichen, von herausragender Bedeutung sind .

Auf den Punkt gebracht lässt sich das Gesagte auch wie folgt zusammenfassen:

Üben macht fit, auftreten macht stark!

Weitere Formen der Präsentation sind seit Ende des Jahres 2003 (Dank der Bewilligung der Mittel sowohl für einen neuen leistungsfähigen Computer und professioneller Musiksoftware, als auch für einen Camcorder) die selbstproduzierte CD bzw. das selbstgedrehte Video.

Die Ergebnisse der eigenen kreativen Arbeit auf CD oder DVD konserviert in Händen zu halten ist ein Ziel, das alle MusikerInnen gemeinsam haben. Es hat einen bleibenden Wert, ist etwas einmal Erreichtes, was einem niemand mehr nehmen kann. Zudem dient es, den Bekanntheitsgrad zu steigern, neue „Fans“ zu gewinnen und für sich in der Musikwelt zu werben, z.B. bei Konzertveranstaltern.

Der Stolz auf das Geleistete steigert das Selbstwertgefühl.

3.3.3 Partizipation

Seit dem Bestehen des Mümmelmansberger Projekts gibt es die monatlich stattfindende MusikerInnenvollversammlung. (Im Folgenden MV) Die Teilnahme an der MV ist für alle Gruppen verbindlich in dem Sinne, dass jede Band mindestens mit einem Mitglied vertreten ist.

Als Instrument der Teilhabe am Projektalltag werden hier neue Aktionen besprochen, Missstände angeprangert, Beiträge kassiert, neue Bands aufgenommen. Hier lernen sich MusikerInnen kennen, die sich unter der Woche nie zu Gesicht bekommen, und noch manches mehr. Vor allem dient sie aber auch dazu, den Jugendlichen zu vergegenwärtigen, dass es sich bei den 1000 Steinen nicht um eine kostengünstige, anonyme Übungsraumvermietungsorganisation handelt, sondern de facto um ein Gemeinschaftsprojekt, in dem für alle dieselben Regeln gelten, jeder mal den Dreck vom anderen wegmachen muss und verantwortungsbewusster Umgang mit der Ausstattung im Interesse aller ist.

In den letzten Jahren hat das Interesse an den Vollversammlungen stark nachgelassen. Wir werden gemeinsam mit den Jugendlichen nach sinnvollen Alternativen suchen und neue Formen der Partizipation ausprobieren. Dabei geht es uns vor Allem darum, die den jungen MusikerInnen entsprechenden Formen für die jeweiligen Aufgaben zu finden.

So soll auf anraten der jungen MusikerInnen ein „schwarzes Brett“ die Kommunikation verbessern helfen. Die Wunschliste soll dort aushängen und Vorschläge für Themen und Formen der Veranstaltungen sollen dort ebenfalls gemacht werden.

3.4 Angebote

Gerade das Spielen von Rock-/Popmusik und Verwandtem benötigt bestimmte Voraussetzungen, die zu schaffen für viele Jugendliche nicht oder nur schwerlich möglich sind. Mieten für brauchbare Übungsräume liegen leicht bei 150 Euro und mehr, die Kosten für Instrumente und Technik übertreffen diesen Betrag um ein Vielfaches.

Durch das Bereitstellen von Instrumentarium und Übungsräumen wird dem Klientel überhaupt erst die Möglichkeit eröffnet, ihrem Hobby nachgehen zu können. Für einen eher symbolischen monatlichen Eigenbeitrag, der mehr den eigenen Bezug zum Projekt stärken als es dadurch mitfinanzieren soll, wird den Jugendlichen fast alles geboten, was sie zum Musizieren benötigen.

Im Einzelnen bieten wir an:

3.4.1 Bandproben /Bandbetreuung

Hierbei handelt es sich um einen festen wöchentlichen Termin. Zwei komplett ausgestattete Übungsräume (Schlagzeug, Verstärker, Gesangsanlage) E-Gitarren, E-Bässe, Keyboard, Mikrophone und alles nötige Zubehör stehen zur Verfügung; für Rat und Tat, Tipps und Tricks und kleine Unterrichtseinheiten sind die MitarbeiterInnen immer abrufbereit.

3.4.2. Einzelunterricht

Hier werden wöchentlich feste Termine vereinbart. Professionelle MusikerInnen erteilen in unseren Räumen fundierten Unterricht für Gitarre/Bass und Schlagzeug. Der Unkostenbeitrag für die SchülerInnen ist „taschengeldkompatibel“.

3.4.3. Offener Nachmittag

Hier kann Jede/r kommen und spielen. Das ist besonders geeignet zum Reinschnuppern und Kennenlernen und deshalb beliebt bei den 10 bis 15 Jährigen.

3.4.4. MädchenZone

Ein Nachmittag in der Woche ist in Kooperation mit dem Mädchentreff und dem Frauenzimmer nur für Mädchen und junge Frauen reserviert. Hier werden Mädchen von Fachfrauen in das „Musikmachen“ eingeführt.

3.4.5 Verleih

Für die Jugendlichen besteht die Möglichkeit, sich für eigenständige, selbstorganisierte Auftritte Instrumentarium auszuleihen, wovon gern Gebrauch gemacht wird.

3.4.6 Studioaufnahmen / Arbeiten am Computer

Ein Computer- bzw. Studioraum in dem sowohl ein Internetanschluss, als auch die nötige Hard- und Software für Musikaufnahmen vorhanden sind, steht zur Verfügung. Von hier aus können die Bands im benachbarten Proberaum aufgenommen werden oder es kann elektronische Musik direkt im Computer kreiert werden. Der Computer kann auch für Bild- und Filmbearbeitung (Schneiden von Videos, Gestalten von Flyern, Plakaten, CD-Cover) oder für Internetrecherchen verwendet werden.

3.4.7 Workshops

Es finden Wochenendworkshops statt, deren Themen sich nach den Anfragen und Anregungen der NutzerInnen richten. (z.B. Studioteknik, Drumworkshop...)

3.4.8 Konzerte

Gerade für jene unerfahrenen Bands, die das erste Mal mit ihrer Musik an die Öffentlichkeit wollen, ist es schwierig, einen Auftritt zu organisieren. Fehlendes Equipment und ein mangelnder Bekanntheitsgrad sind nur 2 Gründe, die einem selbstorganisierten Konzert entgegenstehen.

Bei den obligaten Hauskonzerten im Trockendock gibt es diese Hindernisse nicht. Technik und deren Betreuung werden gestellt, ebenso Personal (teilweise aus dem Kreis der MusikerInnen selbst) für die Kasse und den Eingangsbereich. Im Gegenzug verzichten die MusikerInnen dafür auf eine Gage, und es wird ein engagiertes Anpacken beim Auf- und Abbau der Bühne erwartet.

Ebenso ist es bei dem jährlich zum Stadtteilstadt fest stattfindendem Open Air Konzert an der Glinder Au.

Neben den Konzerten *des Projektes* finden jedes Jahr auch Auftritte außerhalb der Einrichtung statt. So spielten Mümmelmansberger 1000 Steine Bands in Horn, Altona, Ohlsdorf, St.Pauli, Bergedorf, Billstedt an der Uni, in Karlsruhe und an anderen Orten.

Neues erleben und dabei Grenzen überwinden stehen motivational hinter der Ausrichtung auswärtiger Konzerte.

4 Mädchentreff

Mädchentreff Mümmelmannsberg, Heideblöck 20a, 22115 Hamburg, FON: 040 / 716 1005
FAX: 7200 77 28 E-Mail:maedchentreff@1000-steine.de
Ansprechpartnerin: **Petra Alpsoy**

Öffnungszeiten: Offener Treff: **Dienstags, mittwochs und donnerstags von 14 - 18 Uhr** ab 8 Jahren. Beratungstermine nach Absprache, zusätzliche Gruppenangebote, Workshops, Veranstaltungen und Ferienprogramme.

Die Öffnungszeiten sind als vorläufig zu betrachten. Sie können jederzeit nach den Bedürfnissen der Mädchen, die sich u.a. auch an Ferien, Jahreszeiten und den Bedarfen orientieren, im Rahmen der vorhandenen finanziellen und personellen Kapazitäten verändert werden.

Der Mädchentreff Mümmelmannsberg ist die einzige Einrichtung des Stadtteils, die ausschließlich für Mädchen geöffnet ist. Sie ist nicht als reine Freizeitstätte der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu verstehen, sondern als Aufenthaltsort und Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen, die das Gespräch suchen, Unterstützung brauchen und unter sich sein wollen.

Der Arbeitsansatz ist grundsätzlich ein ganzheitlicher, im Sinne einer entwicklungsbegleitenden und – unterstützenden sozialpädagogischen Betreuung. Dies mit einer konzeptionellen Verknüpfung aus der Beratungs- und Bildungsarbeit, der Einzelfallhilfe und der Gruppenarbeit, und der Freizeit- und Kulturarbeit.

Der Mädchentreff verfügt über drei Räume, einen kleinen Flur, der auch als Aufenthaltsbereich genutzt werden kann, eine winzige Küche und ein WC. Insgesamt hat er ca. 70 qm Grundfläche und einen gepflasterten Eingangsbereich, der auch als Terrasse genutzt werden kann. Die Räume liegen im Souterrain eines Wohnhauses, der Zugang ist behindertenfreundlich.

Die Gestaltung der Räume wird unter Beteiligung der Besucherinnen des Treffs durchgeführt.

Personal und Finanzen werden aus dem Projekt „LASS`1000 STEINE ROLLEN!“ finanziert.

Zusätzlich werden Honorarkolleginnen beschäftigt, bei deren Auswahl auch die Nationalität und die Bevölkerungsstruktur im Stadtteil Berücksichtigung findet.

4.1 Zielgruppe

Zielgruppe des **Mädchentreffs** sind Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 8 und 18 Jahren aus Mümmelmannsberg. Dabei richtet sich das Angebot an alle Mädchen, unabhängig von ihrer Nationalität, sozialen Herkunft, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung.

Vor allem Migrantinnen soll durch die Geschlechtshomogenität innerhalb der Einrichtung die Möglichkeit gegeben werden an einem offenen Jugendhilfeangebot teilzunehmen.

4.2 Ziele

- Primäre Suchtprävention auf dem Hintergrund von weiblicher Sozialisation und Lebensrealität.
- Unterstützung eines positiven Selbstwertgefühls und dem Vertrauen in eigene Fähigkeiten und Stärken.
- Kennenlernen verschiedener weiblicher Lebensmodelle und die Entwicklung von eigenen Lebensplänen.
- Einen selbstbewussten und lustvollen Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Sexualität entwickeln.
- Die positive Vielfalt verschiedener Kulturen, Religionen und Lebenshintergründe erkennen und für sich nutzbar machen.
- Eigene Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und für die Umsetzung von eigenen Ideen nutzen.
- Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit als Stärke erkennen und fördern.

4.3 Arbeitsprinzipien

4.3.1 Regeln

Die Regeln der 1000 Steine sind auch im Mädchentreff, auf dem Hintergrund der Suchtprävention, Grundlage der Arbeit.

- Keine Drogen/Alkohol im oder am Körper während der Projektnutzung
- Keine Gewalt gegen Personen oder Sachen
- Keine hat mehr Rechte als andere

4.3.2 Parteilichkeit

Grundlage ist die bewusste Entscheidung der Pädagoginnen sich immer und überall für die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen einzusetzen, auch über die pädagogische Situation hinaus. Parteilichkeit heißt, die Wünsche und Interessen der Mädchen zu unterstützen, sie ernst zu nehmen und nach außen hin zu vertreten.³

4.3.3 Stärkeansatz

Es wird an den Fähigkeiten der Mädchen angesetzt, ihre Stärken sollen erkannt und ausgebaut werden, damit sie, sie für eine eigenständige Lebensplanung und ein selbstbestimmtes Dasein einsetzen können.⁴

4.3.4 Individualansatz

Die Mädchen werden nicht als Gruppe, sondern als Einzelpersonen angesehen und behandelt. Jede wird mit ihren ganz persönlichen Problemen, Stärken, Schwächen und Bedürfnissen an- und ernst genommen.

4.3.5 Partizipation

Die Mädchen sollen nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen an allen Entscheidungen, die den Mädchentreff betreffen, beteiligt werden. Dazu gehören u.a. Mitspracherecht bei den Öffnungszeiten, bei der Auswahl von Honorarfrauen, bei der Programmgestaltung usw.

Die Beteiligung findet im Treffalltag durch persönliche Gespräche, zusätzlich bei Bedarf in Gesprächsrunden zu bestimmten Themen und in regelmäßig stattfindenden Vollversammlungen statt.

Grundlage der Partizipation ist die Transparenz im Treffalltag. Die Mädchen werden über alle politischen und projektinternen Entscheidungen, die den Mädchentreff betreffen, informiert.

4.3.6 Freiräume

„Erst die Freiheit von der Konfrontation und dem Umgang mit Jungen und von der Diskriminierung und Entwertung ihrer Stärken in gemischtgeschlechtlichen Einrichtungen macht es den Mädchen möglich, sich als Subjekt zu erfahren und ihre Interessen und Bedürfnisse ernst zunehmen.“ Deshalb stellt der Mädchentreff Mümmelmansberg Räume zur Verfügung, zu denen nur Mädchen und Frauen Zugang haben.⁵

³ Schäfer, Gabriele, Mädchenwelten: sexuelle Gewalterfahrungen und Heimerziehung, Heidelberg, 1995

⁴ s.o.

⁵ s.o.

4.4 Angebote

Der Mädchentreff ist nicht als reine Freizeitstätte der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu verstehen, sondern als Aufenthaltsort und Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen die das Gespräch suchen, Unterstützung brauchen und unter sich sein wollen.

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen, den Lebenslagen und Erfahrungen der Mädchen und jungen Frauen im Stadtteil Mümmelmannsberg und lassen sich in drei große Arbeitsbereiche unterteilen:

1. Den **Freizeitbereich**. Der Mädchentreff soll Mädchen und jungen Frauen im Stadtteil die Möglichkeit geben, ihre Freizeit sinnvoll und mit Spaß für sich zu nutzen. Die Angebote sollen je nach Bedarf auf Aktionen ebenso ausgerichtet sein wie auf Entspannung.
2. Den **Beratungsbereich**. Mädchen haben die Möglichkeit mit allen aktuellen Problemen zu den Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs zu kommen. Jede, die dieses Angebot in Anspruch nimmt, wird individuell beraten und unterstützt.
3. Den **Bereich der Berufs- und Lebensplanung**. Schule und Ausbildung sind für viele Mädchen und junge Frauen zentrale Lebensbereiche, die häufig mit Problemen verbunden sind. So besteht z.B. oftmals Unklarheit über den Berufswunsch oder aber über mögliche Wege, die die Einzelne diesem Ziel näher bringen. Auch andere Probleme, wie z.B. „ungerechte Behandlung“ durch LehrerInnen oder schlechte Noten, das Problem keinen Praktikumsplatz zu finden gehören in diesen Angebotsbereich. Weiter soll es den Mädchen und jungen Frauen möglich sein, neue Medien wie das Internet, für sich zu nutzen.

So sehen die Angebote konkret aus:

4.4.1 Offener Treff

- Schülerinnenhilfe
- Hilfe bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen
- Sport
- Kochen
- Basteln
- Entspannung
- Spiele- und Lesecke

4.4.2 Wechselnde Gruppenangebote (auf Nachfrage)

- Hilfe bei der Organisation und Durchführung von Workshops zu verschiedenen Themen wie z.B. Entspannungs- und Malgruppen.

4.4.3 Ferienprogramm

- In den Schulferien gibt es spezielle Freizeitangebote wie z.B. Ausflüge, Workshops oder Kurzreisen.

4.4.4 Hilfe, Beratung und Unterstützung

- Einzel- und Gruppenberatung auf Nachfrage
- Niedrigschwellige Beratung im offenen Treffbereich
- Bei Bedarf Begleitung zu anderen Einrichtungen

4.5 Vernetzung und Kooperation

Vernetzung des Mädchentreffs Mümmelmannsberg mit anderen Einrichtungen findet auf verschiedenen Ebenen statt:

1. Projektintern besteht eine enge Verknüpfung zwischen den einzelnen Bereichen. Ein gemeinsames Projekt beispielsweise ist die „MädchenZone“ im Musikbereich die sich an musikinteressierte Mädchen aus Mümmelmannsberg richtet. Gemeinsames Ziel ist es diese musikalisch aber auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Zwischen dem Frauenzimmer und dem Mädchentreff besteht noch mal eine engere Zusammenarbeit. Töchter können in den Mädchentreff und Mütter ins Frauenzimmer kommen. Die Begleitung in eine entsprechende Einrichtung kann also projektintern auf sehr kurzem Wege stattfinden. Es ist nicht selten, dass Mädchen aus dem Frauenzimmer in den Mädchentreff kommen und umgekehrt. Weiter findet die Vernetzung über regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und gemeinsame Projekte und Aktionen statt.
2. Die Kooperation im Stadtteil findet über das Suchtpräventive Netzwerk LASS' 1000 STEINE ROLLEN! Mümmelmannsberg in den Gremien statt. Sowohl mit den Schulen, als auch mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe werden darüber hinaus konkrete Absprachen für den spezifischen Mädchenbereich getroffen.
 - So besteht z.B. eine enge Zusammenarbeit mit der Kollegin der Jugendetage. Gemeinsame Aktionen und Projekte werden durchgeführt und weitere sind in Planung.
 - Weiter ist es geplant Mädchenspezifische Neigungsgruppen in Kooperation mit der Gesamtschule Mümmelmannsberg (gsm) in den Räumen, und mit personeller Unterstützung des Mädchentreffs durchzuführen.
3. Die Zusammenarbeit innerhalb des Trägervereins, z.B. mit der Beratungsstelle Kompass , den anderen Projekten der 1000 Steine und der Mobilen Spielaktion, wird ständig betrieben und führt zu erheblichen Synergieeffekten.
 - So wurde ein Projekt in Zusammenarbeit mit Kompass mit schwierigen Mädchen durchgeführt. Weitere sind in Planung.
4. Die Vernetzung mit anderen Mädchenprojekten wird durch die Teilnahme am Mädchenarbeitskreis Hamburg-Mitte, am Mädchenarbeitskreis Billstedt und am Mädchenarbeitskreis des Trägervereins sichergestellt.

Angebote und Öffnungszeiten werden auf Stadtteilebene, u.a. im Rahmen der Stadtteilkonferenz mit den anderen Einrichtungen abgestimmt.

5 FRAUENZIMMER

FRAUENZIMMER Mümmelmannsberg, Heideblöck 18, 22115 HH, FON: 715 55 63 FAX: 7200 77 28
E-Mail: frauenzimmer@1000-steine.de Postanschrift: Heideblöck 20 a, 22115 HH

Ansprechpartnerin: **Heidy Thieme**

Öffnungszeiten: Dienstags 10 - 13 Uhr Frühstück, **Donnerstags: 16 - 18 Uhr** für Frauen mit Kindern.
Beratung nach Vereinbarung, sowie Workshops und Veranstaltungen nach Bedarf.

Das Frauenzimmer ist die einzige Einrichtung in Mümmelmannsberg, die ausschließlich Frauen zur Verfügung steht. Dadurch können die Frauen hier im geschützten Rahmen, in einem männerfreien Raum, über ihre Sorgen und Probleme frei reden. Sie können sich ihre Räume nach eigenen Wünschen und Vorstellungen gestalten.

Das Frauenzimmer ist etwa 55 qm groß. Es besteht aus einem großen Raum, einem kleinen Flur, einer kleinen Küche und einem Toilettenraum. Der gepflasterte Eingangsbereich wird auch als Terrasse genutzt. Es gibt einen behindertenfreundlichen Zugang. Leider liegen die Räume versteckt im Souterrain eines Wohnhauses. Es kommt auch immer wieder zu Konflikten mit darüber wohnenden Mietern.

Personal und Sachmittel werden aus dem Projekt „LASS`1000 STEINE ROLLEN!“ finanziert.

Neben der hauptamtlichen Kraft gibt es Honorarkräfte und ehrenamtliche Mitarbeit.

5.1 Zielgruppe

Frauen aus Mümmelmannsberg. Alleinerziehende Frauen mit Kindern, insbesondere auch Mütter von Mädchen, die den Mädchentreff besuchen. Besonders suchtgefährdete Frauen. Frauen mit Migrationshintergrund. Diese haben zunächst auch ähnliche Sorgen, wie deutsche Frauen. Darüber hinaus gibt es oft besondere, vom Status abhängige Probleme, wie z.B. mit der Aufenthaltserlaubnis oder der Duldung, Sprachprobleme, oder Schwierigkeiten mit der Rolle von Mann und Frau.

5.2 Ziele

- Primäre Suchtprävention auf dem Hintergrund von weiblicher Sozialisation und Lebensrealität
- Unterstützung von Frauen und ihrer Familien bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen
- Gleichberechtigte und aktive Teilnahme von Frauen am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.
- Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstwertgefühls, des Durchsetzungsvermögens
- Stärkung suchtpräventiver Persönlichkeitsmerkmale
- Ermutigung zur Eigeninitiative
- Steigerung sozialer Kompetenz,
- Förderung von Toleranz,
- Gleichberechtigte und aktive Teilnahme von Frauen

5.3 Angebote

Niedrigschwelliges, offenes Angebot durch das Frauenfrühstück. Hier können Frauen unverbindlich vorbeischaun und sich auf Wunsch beraten lassen. Mit einer offenen Angebotsstruktur, in Gruppen für Frauen mit Kindern, durch Suchtpräventions-, Kultur- und Informations- Veranstaltungen und durch den offenen Bereich, insbesondere das Café als Treffpunkt für Frauen. Durch gezielte Beratung soll den Nutzerinnen mehr Selbstbewusstsein gegeben und Handlungskonzepte ermöglicht werden.

Wie in allen anderen Projekten gelten auch hier die Regeln der 1000 Steine:

- Keine Drogen / Alkohol im oder am Körper während der Projektnutzung
- Keine Gewalt, keine Androhung von Gewalt
- Keine hat mehr Rechte als die andere

Kommt eine Frau während der Öffnungszeiten in angetrunkenem Zustand, wird mit ihr ein Termin vereinbart, an dem sie nüchtern ist.

Um Alternativen zu zeigen, werden immer mal wieder im Rahmen von Stadtteilstesten leckere alkoholfreie Drinks ausprobiert.

5.3.1 Gruppenangebote

Frauen mit Kindern. Hier können Kinder unter Anleitung in einer geschützten Umgebung ihre künstlerischen und kreativen Fähigkeiten ausprobieren und ihre Sprache entwickeln, während die Mütter Gelegenheit haben, sich untereinander auszutauschen oder bei Bedarf Unterstützung zu holen.

5.3.2 Räume

Bei Bedarf können Frauen die Räume in Eigenverantwortung nutzen und selbst Veranstaltungen oder Selbsthilfegruppen organisieren.

5.3.3 Veranstaltungen

Immer wieder werden Veranstaltungen mit Fachfrauen als Referentinnen zu unterschiedlichen Themen wie z.B. zur Gesundheitsvorsorge, zu gesunder Ernährung oder auch zu Erziehungsfragen etc. durchgeführt.

5.3.4 Workshops

Zu unterschiedlichen Themen werden Workshops angeboten. Z.B. zum Thema **Typ und Stilberatung**. Hier geht es in vorderster Linie um die Hervorhebung der Stärken der Frauen und um die Stärkung des Ichs. Durch **Rückenschulung** soll Problemen mit der Wirbelsäule vorgebeugt werden und die Alternative zu Schmerzmitteln aufgezeigt werden. Mit **Atem - Meditation und Malen** sollen Frauen ermutigt werden, sich eine Auszeit zu nehmen, gezielte Entspannung zu lernen und ihre kreativen Potentiale zu entdecken. Zur Zeit wird gemeinsam mit Menschen aus dem KOMM an einem Plan gebastelt, mit Frauen aus unterschiedlichen Ländern ein internationales **Kochbuch zu gestalten**. Hier wird Kommunikation gelernt, Toleranz geübt und Anerkennung beim Kochen erlebt.

5.3.5 Beratung / Einzelfallhilfe

Durch den niedrigschwelligen Ansatz ist es möglich, Frauen in besonderen Lebenslagen intensiv zu beraten. Dabei werden Sie bei auftauchenden Problemen, wie z.B. bei Erziehungsfragen, Partnerschaftsproblemen, bei Schulden und bei Schwierigkeiten mit Behörden, unterstützt. Dabei ist die Beratung im Frauenzimmer ebenso vorgesehen, wie Hausbesuche oder Begleitung. Bei Fragen zu Suchtthemen bei sich oder in der Familie bieten wir den Frauen persönliche Hilfe an und ggf. leiten wir sie an entsprechende Beratungsstellen weiter. Handelt es sich um Kinder oder Jugendliche findet eine Verknüpfung zum Musikbereich oder zum Mädchentreff statt.

5.4 Vernetzung und Kooperation

Vernetzung des FRAUENZIMMER Mümmelmansberg mit anderen Einrichtungen findet auf verschiedenen Ebenen statt:

Die Kooperation im Stadtteil findet über das Suchtpräventive Netzwerk LASS' 1000 STEINE ROLLEN! Mümmelmansberg in den Gremien statt. Das FRAUENZIMMER beteiligt sich an übergreifenden Projekten und sieht in der Stadtteilorientierung eine wesentliche Grundlage der Arbeit.

Die Mitarbeit in örtlichen Gremien und Arbeitsgruppen ist Voraussetzung für eine solche Arbeit. Mit den anderen Einrichtungen im Stadtteil werden darüber hinaus konkrete Absprachen für den spezifischen Frauenbereich getroffen. So werden viele Aktionen und Veranstaltungen in Kooperation mit anderen gestaltet. Insbesondere zum KOMM, einem Treffpunkt von Menschen unterschiedlichster Nationalitäten besteht eine enge Zusammenarbeit. In dieser Zusammenarbeit soll insbesondere die frauenspezifische Suchtpräventionsarbeit im Stadtteil gestärkt werden.

Auf der Ebene des Vereins gibt es eine gut entwickelte Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen. So wird z.B. seit mehreren Jahren eine Mädchenwoche unter dem Titel „Herbstflimmern“ gemeinsam veranstaltet. Projektintern besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Mädchentreff und dem Musikbereich. Vernetzung findet über regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und gemeinsame Projekte und Aktionen statt. (Siehe z.B.: „MädchenZone“)

6 Evaluation

„Evaluation ist sinngemäß mit „Bewertung“ zu übersetzen. Wer evaluiert, trägt Daten zusammen und analysiert sie, um den Wert eines Sachverhaltes zu ermitteln. Die Bewertungen erfolgen u.a. im Hinblick auf Aufwand, Effektivität, Wirksamkeit und Angemessenheit und sollen eine rationale Grundlage für pädagogische und politische Entscheidungs-, Planungs- und Optimierungsprozesse bilden.“⁶

In der Suchtpräventionsarbeit sollen die NutzerInnen, die MitarbeiterInnen und die Zuwendungsgeber zur Zielerfüllung befragt werden.

Die NutzerInnen der Einrichtungen haben während der Öffnungszeiten jederzeit die Möglichkeit ihr Feedback bezüglich aller Einrichtungsrelevanter Sachverhalte mündlich gegenüber den MitarbeiterInnen zu äußern. Zusätzlich soll es bei anstehenden Neuerungen oder auf Wunsch Einzelner Gesprächsrunden geben, die protokolliert und im Anschluss ausgewertet werden. Auf den Vollversammlungen werden alle relevanten Fragen angesprochen. Durch die Beteiligung der Jugendlichen wird auch die Form der Partizipation selbst verändert.

Die MitarbeiterInnen treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Team Sitzungen im kleinen Kreis, im Team und auch im Verein, um die Arbeit zu reflektieren. Dazu gehört die Reflexion des eigenen Handelns ebenso wie die Reflexion der Zusammenarbeit im Team. Durch diese Selbst- und Fremdkontrolle soll die Qualität der Arbeit gesteigert und der Erfolg kontrolliert werden.

Zwischen dem Jugendamt Hamburg Mitte und dem Trägerverein, wird jährlich eine Zweckbeschreibung über Ziele der kommenden Arbeit vereinbart, Am Ende des Berichtszeitraumes wird ein Sachbericht und ein Berichtsbogen zur Zielüberprüfung der Arbeit, die real stattgefunden hat, abgegeben.

⁶ v. Spiegel , in Deinet, Ulrich/Sturzenmecker, Benedikt: „Konzepte entwickeln“, 1996